



Reichenstein 29. Sept 2010

Bericht von der Kloster-Baustelle



Nebenstehendes Bild zeigt den Südflügel so, wie er seit einigen Jahrzehnten vor sich hinschlummerte. Irgendwann war ein großer Teil der Mauer herausgebrochen und die links und rechts stehengebliebenen Wände mussten mit Balkenkonstruktionen abgestützt werden. Die damals errichteten Stützkonstruktionen sind mittlerweile morsch und faul geworden. Es musste also, wenn dieser Gebäudeteil gerettet werden sollte, dringend etwas unternommen werden. Der Wunsch der Mönche war eindeutig: Die durch viele Jahrhunderte geheiligten Mauern sollen erhalten bleiben. Aus diesem Grunde erhielt das Architekturbüro Fischer den Auftrag, die Notsicherung in Absprache mit der Bauberufsgenossenschaft Schritt für Schritt zu planen. Bei der Vorgehensweise musste berücksichtigt werden, dass das Gebäude unter keinen Umständen betreten werden durfte, denn dafür hätte niemand die Verantwortung übernommen.



Nachdem das Gelände um den Südflügel von allen möglichen Schutthaufen befreit und mit Kies aufgeschottert war, wurden als erstes drei Fundamente betoniert und eine Bretterwand in einem Abstand von etwa 2 m errichtet. Warum diese Bretterwand? – Damit zwischen Gebäude und Bretterwand Kies als Widerlager aufgefüllt und so die brüchig gewordene Außenmauer abgestützt werden konnte.



In einem zweiten Schritt wurde auf der rückwärtigen Seite des Südflügels eine Stützkonstruktion errichtet, welche die drei in der Luft hängenden Deckenbalken in ihrer Position festhalten und somit verhindern sollten, dass sie nach außen wandern. Später wird ersichtlich, warum diese Abstützung am rückwärtigen Teil des Gebäudes notwendig war.



Der dritte Schritt bei der Rettung des Südflügels war, dass auf den betonierten Fundamenten drei große Eisenschienen aufgelegt und festgeschraubt wurden. Darauf wurden drei Baumstämme verankert, welche die eingestürzte Mauer ersetzen und die drei frei in der Luft hängenden Balken abstützen mussten. Als die drei Baumstämme oben und unten verankert waren, war gleichsam der Rohbau erstellt und das Richtfest konnte gefeiert werden. Im Hubkorb befindet sich Bruder Paul, der das geschmückte Bäumchen am mittleren Baumstamm befestigt hatte und unten stehen alle beteiligten Arbeiter, mit einem Gläschen Reichensteiner Elz in der Hand, um auf das vollendete und gelungene Werk anzustoßen. Danach konnte nun endlich das Gebäude betreten und aller Schutt, Balken und anderer Unrat entfernt werden. Die in der Woche vor dem Patrozinium anwesenden Mönche halfen kräftig mit, per Schubkarre und Schaufel das Gebäude „wohnlich“ zu machen. Mittlerweile ist die Fläche frei geräumt worden und nun kann für den Ausbau des Südflügels gemessen und geplant werden.



Das zweite große Ereignis des Monats August war das Patrozinium am Fest Mariä Himmelfahrt. Wie Sie wissen – oder vielleicht auch nicht – ist die Kirche und damit auch das gesamte Kloster der Muttergottes unter dem Titel der Aufnahme in den Himmel, dem hl. Bartholomäus als zweitem Patron und dem hl. Laurentius als drittem Patron geweiht. Sehr gerne habe ich daher Pater Bernhard, Bruder Peter (Subdiakon), Bruder Paul und Bruder Marcel eine Woche vor dem Patrozinium nach Deutschland geschickt, um das erste Patrozinium mit einem levitierten Hochamt und einer feierlichen Vesper am Abend begehen zu können. Angesichts der großen Um- und Neubauten braucht es den Segen der allerseeligsten Jungfrau Maria.



Der Andrang für das Hochamt war so groß, dass noch zusätzliche Bänke aufgestellt werden mussten. Dieser zahlreiche Besuch ermuntert uns, mit Eifer an der Gründung des ersten Benediktinerklosters der Tradition in Deutschland weiterzuarbeiten. Die überlieferte Liturgie ist ja das Herzstück des monastischen Lebens und die unerschöpfliche Quelle aller Gnaden. Es war eine erhebende zweistündige Zeremonie. Ein wichtiger Bestandteil dabei war die Gregorianik, gesungen von 4 Männern aus dem Münchner Priorat. Ein herzliches Vergelt's Gott an sie. Hoffen wir, dass die Menschen den Reichtum der tridentinischen hl. Messe, das Göttliche, erspürt haben.



Leider war das Patrozinium im wahrsten Sinne des Wortes verregnet. Von Morgen bis Abend, ohne jegliche Unterbrechung, war der Regen ein Dauergast. Dies führte dazu, dass sich Kaffee und Kuchen der größten Nachfrage erfreuten. Von allen anderen vorbereiteten Getränken und Esswaren blieb dagegen sehr viel übrig. Ein großer Teil der Gäste machte sich bei diesem kalten und nassen Wetter nach dem Hochamt wieder auf den Heimweg.



Um den Gästen die geplanten Umbau- und Neubaumaßnahmen zeigen zu können, wurde ein Informationsraum eingerichtet. Viele Bilder und Pläne schmückten die Wände und H.H. Pater Lang erklärte den Gästen die bereits durchgeführten Arbeiten und die noch geplanten Baumaßnahmen.



Selbstverständlich gehörte zur Information der Gäste auch ein Rundgang durch das zukünftige Kloster. Das Hauptinteresse galt dabei dem Südflügel. Nach den Erklärungen über die Baumaßnahmen erklärte Pater Bernhard die zukünftige Nutzung der verschiedenen Gebäude und Räume.

Es war eine gelungene Feier, die auch in der Presse, Eifeler Zeitung, Grenzecho und Belgischer Rundfunk, ihren recht positiven Widerhall fand. Wir können nur hoffen, dass diese objektive Berichterstattung noch möglichst lange anhält. Das Volk ist auf unserer Seite, die Führung in Staat und Kirche leider nicht. Diese Tatsache wird uns aber in keiner Weise abhalten, tatkräftig den Aufbau von Kloster Reichenstein voranzutreiben. Gerne und so oft wie möglich werden wir mit unseren Mönchen nach Deutschland kommen, um dieses Vorhaben durch unsere punktuelle Anwesenheit zu unterstützen.